
Jazz

Umbi etorbi

Peter Rüedi

Peter Schärli: DoubleVision/TripleVision.
(Umberto Arlati, Peter Schärli, Lars Lindvall,
Vince Benedetti, Hämi Hämmerli, Peter
Schmidlin). TCB 37302 (2CD)

Von nichts kommt nichts. Auch in der improvisierten Musik, wo die Versuchung gross ist, aus der «Erfindung von etwas aus nichts» (Racines alchemistischer Definition von Kunst) einen Geniekult abzuleiten. Dagegen wäre mal wieder das erstaunliche Zitat des alten Goethe anzuführen, der, gewiss kein Selbstwertproblematiker, zu Eckermann sagte: «Wenn ich sagen könnte, was ich alles grossen Vorgängern und Mitlebenden schuldig geworden bin, so blieben nicht viel übrig.»

Das mag ein etwas grosser Vergleich sein im Zusammenhang mit der Hommage, die der vielseitige, ebenso selbstbewusste wie bescheidene Innerschweizer Trompeter Peter Schärli seinem einstigen Lehrer Umberto Arlati, geboren 1931 in Olten und gestorben daselbst 2015, mit seinem jüngsten Doppelalbum ausgerichtet. Arlati, ursprünglich Maurer von Beruf und seit einem Diktum des wirkungsmächtigen Joachim-Ernst Berendt der «Miles Davis von Olten», war erst seine Legende des frühen modernen Schweizer Jazz und zweitens eine Seele von einem Mensch. Oder umgekehrt. Jedenfalls waren sein menschlichen und seine künstlerischen Vorzüge nicht zu trennen. Bei aller im Trompetenidiom des Bebop unerlässlichen Technik, machte eine humane Wärme und Melodiosität «Umbis» Sound aus (soun-armten ihn alle seine Freunde): Qualitäten (Kenny Dorham näher als Miles), die bei allen Weiterentwicklungen von Schärli's Musik auch diese in sich blieben.

Arlati's diskretes Genie bezeugen bis heute vergleichsweise wenige Aufnahmen. So ist der Mitschnitt eines Konzerts von Schärli's «Triple Vision» im Basler «Bird's Eye» von 2003 besonders wertvoll: neben Arlati, Schärli und dem schwedischen Wahl-Schweizer Lars Lindvall an drei stilistisch ausdifferenzierten Trompeten ein brillanter Vince Benedetti am Piano und die felsenfest gegründeten Hämi Hämmerli und Peter Schmidlin an Bass und Drums. Hardbop-Klassiker wie Horace Silver's «Strollin'» oder Jimmy Heath's «Gemini» stehen neben zwei *originals* von Schärli und Lindvall sowie Arlati's magistraler Interpretation von «Body and Soul».

«Double Vision» enthält ein Berner Konzert vom Jahr zuvor. Gleiche Band, aber ohne Umbi. Auch hier liegt das Gewicht glücklich mehr auf Ausdruck, Inspiration und Spontaneität als auf ausgefinkelter Perfektion. (Ein Who's who der Trompetensoli in den *liner notes* wären nützlich.)